

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 11. [1894]

Frankfurter Zeitung.  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureaux à Paris :  
24. Rue Feydeau.

PARIS, 3. November.

Mein lieber Freund,

Wir find mitten im Ruffenfieber und ich finde gerade Zeit, Dir rafch beide Hände zu drücken, mit einem innigen Glückwunfch. So fcheint also der liebste Wunfch, den ich für Dich gehegt, wahr werden zu wollen. Ich habe mir heut Früh', als ich Deinen lieben Brief erhielt, die Zukunft ausgemalt und habe mich an all' dem Licht und der Freude ergötzt, die ich darin für Dich fand. Ich bin ficher: Du wirft aufgeführt werden; ich bin ficher: Du wirft Erfolg haben<sup>^</sup>,<sup>v</sup> – fo ficher, daß mir ift, als fei das Alles fchon gefchehen. B.'s Telegramm bedeutet ficher die Annahme, und der Director gefällt mir fehr, der in diefer Form anzunehmen verfteht. Bitte, fchreib' mir fofort, daß wie die Unterredung mit B. ausgefallen. Im Übrigen will ich gar nicht länger darüber reden, aus Aberglauben – denn es ift gar zu fchön. Und den Namen des Theaters nenne ich erft gar nicht, auch aus Aberglauben. Aber froh bin ich; und ich fühle die glückliche Wendung und denke, daß Niemand in der Welt fie mehr verdient hat, als Du, mein lieber Freund.

Ich ~~be~~ möchte gern das Alles better fagen. Aber es ift fo fchwer, über die guten Dinge zu fchreiben[.] Überdies empfang ich heut mein Feuilleton über »GISMONDA«, das mein Onkel in einer irrfinnigen Weife zusammengeftrichen hat. Das ift ein Lähmungsfchlag ins Gehirn.

Ich danke Dir von ganzem Herzen für den Freundschafts-Beweis, den Du mir gegeben, indem Du mir fofort die Nachricht mitgetheilt; und ich begrüße Dich vielmals und in Treue

Dein

Paul Goldmann

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1488 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

<sup>10</sup> *Ruffenfieber* ] Die politische Annäherung zwischen Russland und Frankreich führte zu einer Begeisterungswelle, die durch öffentliche »Freundschaftsfeste« weiter gefördert wurde.

<sup>11</sup> *Glückwunfch* ] siehe Max Burckhard an Arthur Schnitzler, [31. 10. 1894]

<sup>13</sup> *Brief* ] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 31.10.1894

- <sup>24</sup> *Feuilleton*] G. [= Paul Goldmann]: »Gismonda«. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 305, 3. 11. 1894, Erstes Morgenblatt, S. 1–2.
- <sup>24–25</sup> *Gismonda*] *Gismonda. Pièce en 4 actes et 5 tableaux*, von Victorien Sardou für Sarah Bernhardt geschrieben, erlebte seine Uraufführung am 31. 10. 1894 am *Théâtre de la Renaissance*.

#### Erwähnte Entitäten

Personen: Sarah Bernhardt, Max Eugen Burckhard, Paul Goldmann, Fedor Mamroth, Victorien Sardou, Leopold Sonnemann  
Werke: *Frankfurter Zeitung*, *Gismonda. Pièce en 4 actes et 5 tableaux*, »Gismonda«  
Orte: Frankreich, Paris, Russland, Wien, rue Feydeau  
Institutionen: Burgtheater, *Frankfurter Zeitung*, *Théâtre de la Renaissance*

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 11. [1894]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02618.html> (Stand 17. September 2024)